

Stand: 27.01.2021

Kompetenzprofil für Reha-Managerinnen und Reha-Manager

Einleitung

Das Reha-Management der DGUV ist ein dynamischer Prozess, der ständig weiterentwickelt werden muss, um den Erfordernissen aus der Praxis gerecht zu werden. Im gleichen Zuge haben sich auch die Kompetenzen der Reha-Managerinnen und Reha-Manager weiterzuentwickeln, um den Bedarfen einer von Diversität geprägten Gesellschaft in einer globalisierten und zunehmend digitalisierten Arbeits- und Umwelt gerecht zu werden. Unverändert bleibt das Ziel des Reha-Managements: Die schnellstmögliche und nachhaltige Wiedereingliederung der Versicherten nach einem Versicherungsfall in Beruf/Schule und Gesellschaft, verbunden mit der Wiederherstellung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit zur Erreichung einer selbstbestimmten Lebensführung und gleichberechtigten Teilhabe. Dieses Ziel soll zeitnah und dauerhaft erreicht werden, indem in schwierigen Fallkonstellationen eine Koordination und Vernetzung aller notwendigen Maßnahmen erfolgt; dabei ist auch der Aspekt des wirtschaftlichen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen zu beachten. Aus den Zielen des Reha-Managements ergeben sich verschiedene Aufgaben und Anforderungen, die in einem koordinierten Prozess umgesetzt werden.

Anforderungen an Reha-Managerinnen und Reha-Manager

Zu den Aufgaben von Reha-Managerinnen und Reha-Managern gehören unter anderem:

- Frühzeitige Beratung der Versicherten durch persönliche Kontaktaufnahme, möglichst bereits im Krankenhaus, und/oder mit den Angehörigen.
- Koordination und Steuerung der Heilbehandlung und medizinischen Rehabilitation unter Erstellung von Reha-/Teilhabeplänen, gemeinsam mit den Versicherten, den behandelnden Ärzten und Therapeuten sowie anderen Leistungsträgern. Dazu gehört auch der Aufbau und die Koordination von Leistungserbringernetzwerken für die Bedarfe der Rehabilitation nach Unfällen oder bei Berufskrankheiten.
- Dauerhafte Sicherstellung der Teilhabe am Arbeitsleben, entweder im bisherigen Arbeitsverhältnis oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mit Planung aller hierfür erforderlichen Teilhabeleistungen.
- Nachgehende Unterstützung der Versicherten bei der Führung eines möglichst selbstständigen Lebens in den Bereichen Familie, Freizeit, Kultur, Sport und Erholung, Kommunikation, Wohnen und Mobilität und damit den Versicherten die vollumfängliche soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Neben diesen Aufgaben werden an Reha-Managerinnen und Reha-Manager weitere Anforderungen gestellt. In erster Linie müssen Reha-Managerinnen und Reha-Manager ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit aufweisen (Beratungsfertigkeiten). Denn über Kommunikation mit den Versicherten - und gegebenenfalls deren Angehörigen -, den Ärzten und Therapeuten sowie den bisherigen oder potenziellen Arbeitgebern gelingt es, den Rehabilitationsprozess transparent, zügig und nahtlos – ohne bürokratische Schranken und Schnittstellen – für alle Beteiligten zu gestalten.

Kompetenzorientierung

Aus den genannten Aufgaben und Anforderungen, die an Reha-Managerinnen und Reha-Manager gestellt werden, lässt sich ein umfangreiches Kompetenzprofil ableiten. Das Kompetenzprofil definiert die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, und führt zu einer beruflichen Handlungskompetenz von Reha-Managerinnen und Reha-Managern. Erst die berufliche Handlungskompetenz garantiert einen gelingenden Rehabilitationsprozess und das Erreichen der Ziele des Reha-Managements der DGUV.

Handlungskompetenz meint dabei die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz ist vierdimensional und umfasst die Fachkompetenz, die Methodenkompetenz, die Sozialkompetenz und die Selbstkompetenz. Eine Übersicht bedeutender Fähigkeiten und Fertigkeiten innerhalb der Kompetenzdimensionen, die die berufliche Handlungskompetenz von Reha-Managerinnen und Reha-Managern determinieren, lassen sich folgendermaßen beschreiben.

Handlungskompetenzen von Reha-Managerinnen und Reha-Managern

Fachkompetenz:

- Kenntnisse des SGB VII und SGB IX sowie angrenzender Rechtsgebiete (Rehabilitationsrecht in den Sozialgesetzbüchern III, V, VI, XII; Sozialversicherungsrecht, Vertragsrecht, Datenschutz etc.)
- Kenntnisse über Strategien und Konzepte des Reha-Managements
- Medizinische Kenntnisse, Kenntnisse medizinischer Zusammenhänge sowie medizinischer Versorgungsstrukturen
- Kenntnisse der Gesundheitspolitik, der ICF und der UN-BRK
- Kenntnisse über Strukturen des (regionalen) Arbeitsmarktes, des Arbeitsrechts sowie berufskundliche Kenntnisse
- Kenntnisse sozial- und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge
- Kenntnisse betriebs- und volkswirtschaftlicher Zusammenhänge

Methodenkompetenz:

- Netzwerkmanagement
- Personenorientierte Beratung
- Projekt- und Prozessmanagement, insbesondere Koordinations- und Verfahrenskompetenz in den einzelnen Phasen des Reha-Managements
- Evaluations- und Qualitätssicherungskonzepte
- Arbeits- und Zeitmanagement
- Digitales und mobiles Arbeiten
- Lern- und Wissensmanagement
- Statistik

Sozialkompetenz:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, sowohl im persönlichen Gespräch als auch über digitale Medien und Telefonie

- Verhandlungsführung
- Kooperation und Teamfähigkeit, Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten
- Empathie, Offenheit und Flexibilität
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Interkulturelles Verständnis

Selbstkompetenz:

- Selbstverständnis und Identität
- (Selbst-) Reflexion
- Professionalität und Selbstorganisation
- Wertehaltung und Ethik
- Gesundheitskompetenz und Selbstvorsorge

Qualifizierung

Reha-Managerinnen und Reha-Manager üben bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften sowie den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand Tätigkeiten des gehobenen Dienstes aus. Eine grundlegende Qualifizierung für diese Tätigkeiten erfolgt innerhalb des grundständigen Bachelor-Studienganges „Sozialversicherung, Schwerpunkt Unfallversicherung“ an der Hochschule der DGUV bzw. der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Für Studierende, die nicht unmittelbar nach Abschluss des Bachelor-Studienganges innerhalb des Reha-Managements ihres Unfallversicherungsträgers eingesetzt werden, bietet es sich an, über das seitens der Hochschule der DGUV in Kooperation mit der SRH Hochschule Heidelberg entwickelte Zertifikatsstudium „Rehabilitationsmanagement in der gesetzlichen Unfallversicherung“ eine Kompetenzerweiterung der auf Basis des Bachelor-Studienganges erworbenen beruflichen Handlungskompetenzen vorzunehmen. Der Besuch des Zertifikatsstudiums empfiehlt sich zudem für berufserfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Bachelor-Abschluss (zum Beispiel nach der Fortbildungsprüfungsordnung oder dem Fach Training GUV) als auch für Quereinsteiger*innen in die gesetzliche Unfallversicherung.

Abweichend von den Empfehlungen zur Qualifizierung steht auch berufserfahrenen Mitarbeiter*innen von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen die Aufnahme einer Tätigkeit im Reha-Management offen.

Grundsätzlich ist eine mehrjährige Erfahrung in der Unfall- und/oder BK-Sachbearbeitung eines UV-Trägers vorteilhaft, um Tätigkeiten im Reha-Management durchzuführen. Die Ausübung der Tätigkeiten im Reha-Management schließt eine regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungen ein.

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der vier Kompetenzdimensionen bietet die Hochschule der DGUV ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. Das gesamte Seminarprogramm der Hochschule der DGUV ist über die Seminardatenbank auf der Internetseite <https://www.dguv.de/hochschule/seminare/index.jsp> abrufbar.

Zudem besteht für Reha-Managerinnen und Reha-Manager die Möglichkeit, in Ergänzung der bisherigen Qualifizierungen eine Ausbildung zum "Certified Disability Management Professional" (CDMP) bei der DGUV durchzuführen (<https://www.dguv.de/disability-manager/ausbildung/index.jsp>).